



5.2.1.

TADASHI KAWAMATA

<FELSENBAD>

Bereits seit 1997 befindet sich hinter dem Hotel Castell das <Felsenbad> des japanischen Künstlers Tadashi Kawamata. Über den 50 Meter langen Holzsteg gelangt man zu dem Wasserbecken, der Sonnenterrasse und dem Saunahäuschen. Das architektonische Werk erscheint unfertig, labil und provisorisch. Wie in anderen Projekten spielt Kawamata im <Felsenbad> mit Funktionalität und ihrer gleichzeitigen Auflösung. Kawamatas Bad erstand auf der Stelle des ehemaligen Felsenbades und ist ebenso sehr Spiegelung einer vergangenen gesellschaftlichen Einrichtung wie blosser Träger der gegenwärtigen Funktion. Vergleichsweise wäre das Projekt <Frauenbad> in Zürich (1993) zu nennen: Kawamata baute zur schwimmenden Badarchitektur auf der gegenüberliegenden Limmatseite ein zerbrechliches Pendant. Der Blick pendelte zwischen dieser funktionslosen Reflexion und der Nutzungskonvention des Originals hin und her.

Kawamatas Werke behaupten <Design> als theatrale, kulissenhafte Kategorie. Sie nehmen mit ihrer Sperrigkeit Einfluss auf die Körperlichkeit der BesucherInnen und unterlegen sich ihr gleichzeitig als Bühne. Solche Durchdringung von Funktion und Inszenierung ist im <Felsenbad> eindrücklich präsent. Betrachtende Naturreflexion, Pflege und Körperkultur finden nicht in einer gesicherten architektonischen Hülle statt, sondern werden ausgestellt. Die Strategien der Bemeisterung von Natur und Körper sind auf Kawamatas Bretterboden selber Gegenstand der Untersuchung. Mit seinem architektonischen Eingriff modernisiert und modifiziert Kawamata die Wünsche, die mit dem ersten beheizbaren Freibad Graubündens (es wurde 1983/84 abgerissen) verbunden waren.

Tadashi Kawamata ist 1953 in Hokkaido, Japan, geboren. Er lebt und arbeitet in Tokio.

Bild: <Felsenbad>, Zuoz 1997. Walter A. Bechtler Stiftung